

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 163.

Freitag den 14. Juli 1893.

XI. Jahrg.

### Bund der Landwirthe.

Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ schreibt: „Verschiedene Blätter melden, daß der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr von Plöz, eine Audienz beim Reichskanzler gehabt habe. An diese Thatsache werden dann allerlei Vermuthungen geknüpft, welche beweisen, daß die betreffenden Zeitungen wohl etwas haben läuten hören, aber nicht wissen, wo die Glocken hängen. So soll beim Zustandekommen der wirtschaftlichen Vereinigung die Regierung ihr „Interesse“ für dieselbe insofern befundet haben, als sie angeblich „alle Hebel in Bewegung gesetzt“ habe, einen Einfluß auf die Vereinigung sich zu sichern oder doch wenigstens „beschwichtigend zu wirken“. Wir lassen es dahingestellt, in wie weit diese Nachricht der Wahrheit entspricht: hat die Regierung diese Absicht nicht gehabt, hat sie nach dieser Seite hin keine Schritte unternommen, so ist es ihre Sache, jene Zeitungsmeldungen richtig zu stellen. Wir unserserseits müssen erklären, daß wir niemals auch nur ein Jota von unserer Ueberzeugung aufgeben würden, bloß um etwa der Regierung gefällig zu sein. Die deutschen Landwirthe, welche die Vertretung ihrer Interessen vertrauensvoll in die Hände der mit ihrer Unterstützung gewählten Reichstagsmitglieder gelegt haben, besitzen ein Recht darauf, zu verlangen, daß die betreffenden Abgeordneten für ihre Stellung zu den jeweiligen Gesetzesvorlagen und für ihre Abstimmungen keine andere Richtschnur gelten lassen dürfen, als die Rücksicht auf den Schaden oder Nutzen, den unsere vielgeprüfte Landwirtschaft davon hätte. Anzunehmen, daß einer dieser Abgeordneten um der schönen Augen des Herrn Reichskanzlers willen irgend welche Konzeffionen machen könnte, die das Interesse unserer Landwirtschaft schädigen würden, ist eine beleidigende Unterstellung, die wir nicht schärf genug zurückweisen können.“

Damit erheben sich auch die weiteren Schlussfolgerungen, welche an jene Audienz des Herrn von Plöz geknüpft worden sind. Es heißt, es habe sich in derselben in erster Linie um Erörterungen betriebs der Deckung der Kosten der Militärvorlage und den russischen Handelsvertrag gehandelt; die Regierung hoffe auf ein Nachgeben des Bundes der Landwirthe. Aus dieser Fassung läßt sich nicht mit Sicherheit erkennen, ob ein Nachgeben in der Frage des russischen Handelsvertrages oder der Militärvorlage gemeint ist. Was die letztere angeht, so haben wir in der letzten Nummer unserer Korrespondenz, welche am Tage des Beginns der ersten Beratung der Militärvorlage erschien, unseren Standpunkt dahin festgestellt, daß der Reichskanzler händliche Erklärungen abzugeben habe über die Art der Kostendeckung; nur wenn man von der Bier- und Branntweinsteuer absehe, wenn an deren Stelle eine ausgiebige Börsensteuer und Luxussteuern treten und die deutsche Landwirtschaft geschont und gefördert, sei die Annahme der Militärvorlage gesichert. Der Herr Reichskanzler erklärte denn auch am selben Tage im Reichstage, daß die schwächeren Kräfte geschont und das landwirtschaftliche Gewerbe von neuen Steuern frei gelassen werden solle. Nun geht aber gerade in diesen Tagen eine Notiz durch sämtliche Zeitungen, nach welcher begründete Aussicht auf das Zustandekommen des russisch-deutschen Handelsvertrages sei. Daß durch einen solchen die deutsche Landwirtschaft schwer geschädigt würde, ist klar. Die schwierige Lage, in welcher, wie Graf Caprivi im Reichstage selbst zugestanden hat, die deutsche Land-

wirtschaft sich befindet, würde durch einen Handelsvertrag mit Rußland noch verschlimmert werden. Wenn also die Landwirtschaft auch mit neuen Steuern nicht behelligt würde, so würde doch auf der anderen Seite der Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland das Versprechen des Reichskanzlers, die schwächeren Kräfte zu schonen, wieder aufheben. Der Herr Reichskanzler wird also bei der zweiten Lesung sich deutlicher darüber zu erklären haben, was er unter einer „Schonung der schwächeren Kräfte“ eigentlich versteht. Von einem „Nachgeben“ des Bundes der Landwirthe in Bezug auf den russischen Handelsvertrag kann jedenfalls absolut keine Rede sein. Sollte jene falsche Meldung vielleicht den Zweck verfolgen, Verwirrung in den Reihen der Vertreter des Bundes zu stiften, so geben wir hiermit die ausdrückliche Erklärung ab, daß der Bund der Landwirthe unter keinen Umständen für einen russischen Handelsvertrag, falls er die deutsche Landwirtschaft schädigt, zu haben ist.“

Wenigstens in diesem Schreiben erwähnte Zeitungsmeldung über den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland richtig ist, muß dahingestellt bleiben. Die „Börsenzeitung“ erfährt hierzu, „daß der russischen Regierung in letzter Zeit mitgeteilt worden ist, in welchen Punkten dieseits Zugeständnisse beansprucht werden. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß diese Punkte ein starkes Durchbrechen des russischen Zolltarifs bedeuten. Eine Antwort aus Petersburg ist noch nicht eingetroffen.“

### Politische Tageschau.

Die Entscheidung über das Schicksal der Militärvorlage läßt sich an der Hand des offiziellen Fraktionsverzeichnisses einigermaßen vorausbestimmen. Die Militärvorlage werden annehmen 68 Deutschkonservative, 27 Reichsparteiler, 10 Reformpartei, 3 vom Centrum (Prinz Arenberg, Lender, Frank-Rathbor), 19 Polen, 52 Nationalliberale, 13 von der freiköniglichen Vereinigung, 10 Wilde (Abwardt, Frhr. v. Buddenbrock, Prinz Schönath-Carolath, v. Dallwitz, Frhr. v. Hornstein, Keuf, v. Levechow, Liebermann v. Sonnenberg, Dr. Pagnide, Rösche), zusammen 202. Die Militärvorlage werden ablehnen 96 vom Centrum, 22 von der freiköniglichen Volkspartei, 43 Sozialdemokraten, 17 Wilde (Graf Bismarck wird als zweifelhaft nicht in Anrechnung gebracht), zusammen 189. Bei voller Besetzung des Hauses würde somit die Vorlage auf eine Mehrheit von 13 Stimmen zu rechnen haben.

Der Antrag Carolath-Rösche zur zweiten Lesung der Militärvorlage ist nunmehr im Reichstage offiziell eingegangen. Aufgefallen ist es, daß der Antrag nur die Unterschriften der Antragsteller trägt. Eine befreundete Fraktion, die um die Unterschrift angegangen worden ist, hat sich geweigert, dieselbe zu geben. Trotzdem tritt die „Röln. Ztg.“ in einer Polemik gegen die Konservativen eifrig für den Antrag ein. Sie meint, daß er für die Regierung gegenüber der Vorlage eher eine Verbesserung, als eine Verschlechterung ihre Position bedeute, und hält den Fall, daß die Regierung nach Ablauf des Quinquennats dieselbe Friedenspräsenz und die dreijährige Dienstzeit fordern wollte, „aus finanziellen Gründen“ für ausgeschlossen. Hierauf erwidert die „Kreuzztg.“: Die „Röln. Ztg.“ hat also noch nicht begriffen, daß dieselbe Friedenspräsenz um so billiger ist, je länger die Dienstzeit ist, sie thäte deshalb

besser, über Fragen nicht mitzureden, deren elementarste Grundbegriffe sie nicht versteht. Uns aber enthebt die Unwissenheit des „Weltblattes“ eines weiteren Eingehens auf seine gegen uns gerichteten Angriffe, die am allerwenigsten geeignet sind, unsere Ueberzeugung zu erschüttern, daß der Antrag Carolath-Rösche die verfassungsmäßigen Rechte des obersten Kriegsherrn und der mit ihm verbündeten Fürsten beeinträchtigt und deshalb für uns unannehmbar ist.

Die Verhandlungen innerhalb der Regierungen über die Steuerfrage haben sich, wie verlautet, ausschließlich auf ganz allgemeine Erörterungen bezogen und nur zur grundsätzlichen Festlegung einiger Gedanken geführt. Der Reichskanzler hat thatsächlich nach verschiedenen Richtungen hin Auftrag zur Aufstellung von Entwürfen gegeben. Diese werden erst im Herbst zur Prüfung gelangen und dann in weitere Stadien befördert werden.

Dem „Secolo“ wird aus Mailand mitgeteilt, daß Crispi mehreren Mitgliedern des Untersuchungsausschusses die Abschrift eines belastenden Briefes mehrerer bekannter Journalisten übergeben habe. In dem Schreiben verlangen dieselben Geld, wogegen sie sich bereit erklären, die Verschmelzung der römischen Bank mit der Nationalbank zu befürworten. Der Ausschuss soll noch andere Dokumente, welche diesen Brief bestätigen, erhalten.

Die Pariser Radikalen und Anarchisten haben nun wirklich einen Erfolg zu verzeichnen: Polizeipräsident Lozè ist nicht mehr, er hat wirklich seine Entlassung nehmen müssen und an seine Stelle ist der Präfekt des Departements Seine et Orse, Herr Lepine, ernannt. Von den Anarchisten wird dieser schon, obwohl er nicht amtirt hat, aufs maßloseste angegriffen. Lepine war allerdings vor seiner jetzigen Stellung Generalsekretär der Polizeipräsidentur. — Gegen die diesjährige Feier des Nationalfestes in Paris werden sowohl seitens der Regierung als seitens der radikalen Partei Schritte gethan. Die Regierung befürchtet eine Wiederholung der jüngsten Emteuten und hat deshalb unter anderem die Erlaubnis zur Abhaltung von Bällen am 24. d. Mts. untersagt. Andererseits fordert ein Manifest auf, die Häuser nicht zu schmücken, da nur die schwarze Fahne angebracht sei. Der Municipalrath von St. Denis verlangt von den Festunternehmern eine Unterlassung jeglicher Vorbereitung, was diese, denen die Habgucht über alles geht, jedoch verweigern.

Nach dem Vergnügen kommt die Rechnung: die Stadt Paris hat die Kosten des Aufzuges zu bezahlen. Sie belaufen sich bis jetzt auf etwa 700 000 Frank, darunter 300 000 für Truppenbeförderungen und Löhnungszulagen, das übrige für Sachbeschädigung und Schabloszahlung der Omnibusgesellschaft. Ein Theil der Truppen kehrte in die Standorte zurück, ein anderer bleibt bis nach dem Nationalfeste.

Zu einem Ausbruche leidenschaftlichen Rassenhasses zwischen Iren und Angelsachsen (d. h. den eigentlichen Engländern) kam es am Dienstag im englischen Unterhause. Der Ire Sexton Karr beantragt, daß die Zahl der irischen Vertreter im zukünftigen Reichsparlament auf 84 festgesetzt werden sollte. Der englische Abgeordnete Brodrick erklärte sich dagegen und nannte die irische Rasse „dürftig und geschwächigt“. Sexton Karr gerieth darob in Harnisch und wies die Aeußerung Brodricks als „grobe

### Der neue Stern.

Roman von W. Bresla.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(65. Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde später sprang Gokow vor dem großen Krankenhause des Südstens von Berlin aus einer Droschke erster Klasse und ließ sich bei der Oberin melden.

Nachdem er der würdigen alten Dame sein Anliegen vorgetragen, beauftragte diese eine jüngere Diakonissin, ihn zu der gestern Abend eingelieferten Kranken nach dem obersten Stockwerk zu führen.

Lauflos schritt er neben der Schwester den langen, mit Decken belegten Korridor hinunter, bis jene an der vorletzten Thür zur rechten Hand Halt machte.

„Hier ist es,“ flüsterte die Diakonissin. „Ich will aber erst aufsehen, ob Sie hinein dürfen.“ Dabei klinkte sie leise die Thür auf und blickte in das Krankenzimmer.

Dann wandte sie sich ihm wieder zu: „Bitte“, und Gokow trat über die Schwelle.

Die Fenster des Zimmers waren mit grünen Vorhängen verdeckt, sodas Fritz sich erst einen Augenblick an das herrschende Zwielicht gewöhnen mußte, ehe er die Gegenstände und Personen unterscheiden konnte.

Vor dem an der linken Wand stehenden Bett erhob sich die schwarze Gestalt einer anderen Schwester, welche seinen stummen Gruß mit leichtem Nicken erwiderte.

Fritz näherte sich, auf den Fußspitzen gehend, dem Lager und neigte sich über die schlafende Kranke.

Er fand seine Ahnung bestätigt, dennoch war er durch den Anblick der sich ihm jetzt bot, auf das schmerzlichste überrascht: So mußte er sie wiedersehen, seinen Stern, seine Waleka! Sie, die einst so zart, so schön, so lieb war, die er pflegen und hüten und auf Händen tragen gewollt hatte; sein kleines süßes Heiligthum. Da lag es von roher Hand zerknickt, vernichtet. Ach wie entsetzlich, diejenigen, an denen unser Herz in hin-

gebender Liebe hängt, denen wir das schönste und beste wünschen und gönnen, von andern gemißhandelt, gepeinigt und zur Verzweiflung getrieben zu sehen, ohne daß wir die Macht besitzen, uns dazwischen zu werfen, um das unglückliche Opfer zu befreien!

Lange stand Fritz, tief erschüttert und alles um sich herum vergeßend, vor dem Krankenzimmer, bis ihn die Schwester endlich mit sanfter Stimme an ihre Gegenwart erinnerte:

„Wollen Sie sich nicht setzen?“

Fritz gehorchte mechanisch und fragte dann leise, welche Aussichten auf Genesung bei der Kranken vorhanden seien.

„Noch läßt sich nichts bestimmtes sagen. Erst muß das Fieber schwinden. Der Sanitätsrath hat leider nur schwache Hoffnung, aber —“

Hier unterbrach sich plötzlich die Schwester und fuhr mit beiden Händen nach dem Bett.

Waleka hatte sich ausgerichtet und stierte mit weit geöffneten, gläsernen Augen ins Leere. Dann warf sie sich plötzlich unter einem schrillen Aufschrei wieder in die Kissen zurück.

Schnell erneuerte die Schwester die Eiscompressen auf der Stirn der Kranken, welche indessen von neuem unruhig wurde.

Erst murmelte sie einige unverständliche Worte, dann aber schrie sie, daß den Umstehenden die Ohren gellten: „Fritz, mein Fritz, komme schnell, schnell!“

Dann sank die Stimme wieder, und in unbeschreiblich wehmüthigem Tone fuhr die Fiebernde fort:

„Nicht wahr, Du bist gut, Du vergiebst? — Sieh die Sterne. — Ich komme — so — bleib —“

Es folgten noch einige undeutliche Laute, dann wurde sie still.

Mit Gokow's Beherrschung war es jetzt zu Ende. Er sank, von seinen Gefühlen überwältigt, am Bette nieder, erfaßte Waleka's heiße Hand, bedeckte sie mit ungezählten Küßen und nekte sie mit Thränen, welche ihm rückhaltlos aus den Augen brachen.

An ihn dachte sie, zu ihm rief sie um Hilfe, allein ihn liebte sie. Nicht nur die Furcht vor dem Gatten, nein, sondern hauptsächlich die Neue und ihre Sehnsucht nach ihm hatte sie zur Verzweiflung getrieben und vielleicht während ihrer ganzen Ehe gequält.

Ach, in den wenigen Worten lag für ihn die Erzählung einer großen langen Leidensgeschichte, eines furchtbaren Seelenkampfes. Und das alles feinetwegen, Tausendmal mehr als er selbst mußte sie gelitten haben. Er hatte ja nur die Enttäuschung, sie aber in ihrer unglücklichen Ehe die Hölle auf Erden und dazu noch die Plagen des Gewissens und die Schmerzen der Neue.

„Du armes, unglückliches Weib, Du ruffst noch meine Verzweigung an! Gott im Himmel weiß es, daß ich Dir längst verzweigen habe. Ach, ich konnte Dir nicht zürnen, dafür habe ich Dich ja immer viel, viel zu lieb gehabt. Ja, meine Bally, ich war der einzige, der Dich durchschaute. Du bist nicht oberflächlich, nicht kaltherzig. Der Grund deines Herzens ist klar, empfindsam und ebel. Was konntest Du dafür, daß man in Deiner Kindheit diesen Grund mit dem Unkraut des äußerlichen Landes überwuchern ließ, bis daß Dein Gemüth zu ersticken drohte? Nun hat ein furchbarer Sturm das Unkraut hinweggefegt. Wie jetzt Kummer und Schmerz voll und tief von Dir empfunden werden, so würdest Du auch für das Glück treuer Liebe empfänglich und dankbar sein. O, könnte ich Dich doch noch einmal glücklich sehen, Dich aufrichten und schützen, Dich all' Deine Leiden vergessen lassen! So recht sanft und lieb wollte ich zu Dir sein, Dich auf Händen tragen und alles thun, was in meinen Kräften steht, um Dich, mein Liebste, von der Welt, für das vergangene zu entschädigen!“

Gokow's Empfindungen hatten sich, ohne daß er es gewahr wurde, allmählich aus dem Herzen auf die Lippen geschlichen, so daß er die letzten Sätze halblaut vor sich hin schluchzte.

(Fortsetzung folgt.)

Anmaßung" zurück. Hiergegen protestierten wiederum die Engländer wie ein Mann, und eine volle Stunde lang befand sich das Unterhaus in heftigster Erregung. Keiner der beiden Abgeordneten wollte seine Meuerung zurücknehmen, bis schließlich der Präsident Sexton Karr aufforderte den Sitzungssaal während der Dauer der Sitzung zu verlassen. Gladstones Intervention vermochte erst den irischen Abgeordneten zu bewegen, sich zu entfernen, was unter tumultuarischen, ihm von den Iren und Radikalen dargebrachten Ovationen geschah. Der Antrag Sexton Karr's wurde schließlich mit 251 gegen 228 Stimmen abgelehnt.

Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Galveston ist daselbst die Nachricht aus Rio Grande do Sul eingelaufen, daß das Kriegsschiff „Camscin“ sich dem Insurgenten-Admiral van der Rolf angeschlossen hätte, welcher die Stadt mit einem Bombardement bedrohe. Wie dem Blatt weiter gemeldet wird, haben die Feindseligkeiten zwischen den Land- und Seestreitkräften bei Saratva (?) begonnen. Die Regierung überwachet den Telegraphenverkehr und schließt nach dem Süden gerichtete Depeschen von der Beförderung aus. Die Depeschenbeförderung nach Europa ist nicht behindert.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli 1893.

Zu dem gestrigen Diner zu Ehren des Großfürsten Thronfolgers waren ungefähr 24 Einladungen erfolgt; außer den Hofstaaten und dem Gesolge war auch der Staatssekretär von Marzschall anwesend. Der Großfürst saß zur Rechten der Kaiserin, zur Linken des Kaisers saß der Botschafter Schwalow, zur Linken Admiral Kremer. Auf der Fahrt nach Berlin verweilte der Kaiser mit dem Großfürsten allein in dem kaiserlichen Salonwagen. Nachdem der Kaiser sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße von dem Großfürsten herzlich verabschiedet, trat der Großfürst um 11 Uhr 25 Minuten die Weiterreise nach Petersburg an. Der Kaiser kehrte nach Wildpark zurück.

Ueber den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers schreibt der offizielle Hofbericht: Der Besuch ist eine Bestätigung der günstigen Eindrücke, die der Thronfolger bei seiner letzten Anwesenheit am und vom Berliner Hofe empfangen hatte, und die, wenn auch von verschiedenen Seiten mitgeteilt, doch nur wieder auf die authentische Quelle, auf die Äußerungen des hohen Herrn zurückzuführen sind. Als der Zarowitsch vor einigen Wochen nach London ging, waren Ihre Majestäten vom Neuen Palais an der Däsee abwesend. Was damals nach Lage der Dinge nicht ausführbar war, geschah gestern unter günstigeren Verhältnissen, daß die Majestäten die Freude hatten, den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers im Neuen Palais zu empfangen.

Während der Audienz, welche der Kaiser gestern dem Weltreisenden Otto Ehlers gewährte, ließ sich der Monarch einen längeren Vortrag über die indische Kolonialverwaltung, über die Verhältnisse in Siam und Tongking, sowie über die Zähmung und Verwendung der Elefanten in Afrika halten.

Es dürfte, wie die „Straßb. P.“ vernimmt, feststehen, daß der Kaiser am 9. September in Straßburg i. E. eintreffen, am 10. September die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Garnisonkirche vornehmen und entweder am gleichen Tage oder aber am 11. September wieder von Straßburg abreisen wird. Von 3. bis 9. September wird der Kaiser in Metz, bezw. in Lothringen weilen.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Rom hat der Prinz von Neapel die Einladung zur Beistellung an den deutschen Kaiser im Herbst angenommen.

Nach Schluß des Reichstages wird, wie die „Kreuztg.“ hört, Sr. Maj. der Kaiser mit Ihrer Maj. der Kaiserin und zahlreichem Gesolge aus Sr. Maj. Jacht „Hohenzollern“ eine Seereise in der Ostsee unternehmen, auf welcher voraussichtlich Bornholm und Gotland werden berührt werden. Da der Kaiser der zwischen dem 1. und 8. August in Cowes stattfindenden Regatta wie im vorigen Jahre beiwohnen wird, so wird die Kaiserin in Kiel verbleiben, während das Gesolge den Kaiser nach England begleitet.

Offiziell wird bestätigt, daß der Reichskanzler Graf Caprivi an einer leichten Venenentzündung des linken Beins erkrankt ist, so daß ihm vorläufig von seinem Arzt Schonung desselben empfohlen worden ist. Das Leiden ist keineswegs gefährlich, es ist auch schon älterer Natur, da Graf v. Caprivi sich daselbst bereits im Dienste der Marine zugezogen hat. Das Bein muß ausgestreckt gehalten werden, doch ist der Reichskanzler dabei imstande, wenn auch mit einiger Unbequemlichkeit, die laufenden Geschäfte zu erledigen. Der Arzt hofft bei dem gelinden Auftreten des Leidens, daselbst schon in kürzester Zeit, vielleicht schon morgen, gehoben zu haben.

Für die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages liegt jetzt der Statutenentwurf vor. Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ soll nach §1. der Statuten die Interessen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handwerks wirksam vertreten. Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ soll die Aufgabe haben, die Vorlagen der Regierung, welche in ihren Wirkungskreis fallen, zu begutachten und eigene Anträge und Gesetzesentwürfe einzubringen. Gültige Beschlüsse können nur mit zwei Drittel Mehrheit gefaßt werden. Mitglieder die sich solchen Beschlüssen nicht unterwerfen wollen, haben das in der Sitzung zu erklären oder dem Vorsitzenden schriftlich mitzutheilen. Thun sie weber das Eine noch das Andere, so sind sie verpflichtet, im Plenum nach den Beschlüssen der Mehrheit zu stimmen.

Der Nachtragset ist am Mittwoch dem Reichstage zugegangen. Derselbe beziffert die für das laufende Etatsjahr erforderlichen Kredite auf 71 200 000 Mark, wovon ca. 23 000 000 Mark auf die fortbauenden, durch Matrularumlagen zu bedeckenden Ausgaben und 48 000 000 Mark auf die einmaligen Ausgaben entfallen, welche mittels Anleihe aufzubringen sind. Die fortbauenden Ausgaben betragen für Preußen, Sachsen und Württemberg ca. 19 700 000 Mark, für Bayern 2 500 000 Mk. Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats belaufen sich für Preußen auf 27 900 000 Mark, für Sachsen auf 3 500 000 Mark, für Württemberg auf 2 600 000 Mark; Garnisonbauten 6 000 000 Mark; die an Bayern zu zahlende Quote auf 4 300 000 Mark. Hierzu kommen noch für Betriebsfonds, eiserne Bestände 2 700 000 Mark, zusammen also also 48 000 000 Mark einmalige Ausgaben. Die durch Anleihe zu beschaffenden Mittel werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch im laufenden Etatsjahre fällig zu machen sein, und demgemäß

wird für das Halbjahr eine Erhöhung der Ausgaben für Verzinsungen um 1 Million eintreten.

Nach der offiziellen vervollständigten Fraktionsliste des Reichstages zählen die Deutschkonservativen 68 Mitglieder (darunter die 8 Hospitanten: Prinz Alexander Hohenzollern-Schillingenfürst, Graf zu Inn- und Knyphausen, Metz, Pöhlmann, Niechof-Böhmer, Sacke, Graf Schlieffen-Schlieffenberg und Frhr. Born v. Bulach), die Reichspartei 27 Mitglieder (darunter 5 Hospitanten), die deutsche Reformpartei 10, das Centrum 99 (darunter 4 Hospitanten), die Polen 19, die Nationalliberalen 52 (darunter 7 Hospitanten), die freisinnige Vereinigung 13, die deutsche freisinnige Volkspartei 22 (darunter 1 Hospitant), die süddeutsche Volkspartei 11, die Sozialdemokraten 43 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören an 28 Mitglieder.

Von einigen polnischen Blättern wurde mitgeteilt, daß einige polnische Reichstagsabgeordnete für und andere gegen die Militärvorlage sich erklärt hätten. Demgegenüber erklärt der „Ziennik“ auf Grund genauer Information, daß sämtliche Abgeordnete, welche der letzten Sitzung der polnischen Fraktion beigewohnt, mit der Stimmabgabe für die Vorlage einverstanden gewesen seien, nur zwei Abgeordnete hätten den Wunsch geäußert, daß die bezügliche Erklärung nicht bei der ersten, sondern bei der zweiten Lesung abgegeben werde.

Zum Direktor im Reichsamt des Innern an Stelle des zum Staatssekretär im Reichsjustizamt ernannten bisherigen Direktors Niederding ist Ober-Regierungsrath Rothe ernannt worden.

Der Abgeordnete von Schalscha veröffentlicht in der „Schles. Volksztg.“ ein Schreiben an den Vorsitzenden der Centrumsfraktion Grafen Hompeß, worin er diesen dringend um Aufklärung ersucht, wie es sich mit der Mittheilung verhalte, daß Herr Lieber in den Bahlauftrag der Fraktion eigenmächtig den Passus über die Militärvorlage mit der bekannten Spitze gegen den Antrag Huene verändert habe, und daß die Unterzeichner des Aufrufs diese unbefugte Abänderung gegenüber dem Fraktionsbeschluß mit mehr oder weniger Wiberstreben unterzeichnet hätten. Auf diesen vom 2. Juli datirten Brief erwidelt Herr v. Schalscha am 7. Juli folgendes Telegramm: „Wegen Geschäftsüberhäufung eingehende Antwort erst nächster Tage möglich. Hompeß.“ Bis zum 11. Juli bemerkt die „Schles. Volksztg.“ ist diese in Aussicht gestellte Beantwortung nicht erfolgt.

Der Reichstagsabg. Fusangel hat das „Arnsberger Central-Vollksblatt“ zu der Erklärung ermächtigt, daß seine Aufnahme in die Centrumsfraktion sofort am Tage nach seiner Ankunft in Berlin — am verflorenen Freitag Abend — erfolgt sei, — d. h. also ohne weiteres trotz der Achtung Fusangels in der vorigen Session. Schnell genug ist die Umwandlung des Centrums in eine demokratische Partei vollzogen worden.

In dem Wahlkreise Rinteln haben die Freisinnigen ihre Kandidatur zurückgezogen, sie werden für den Nationalliberalen Endemann stimmen, um die Wahl des antisemitischen Kandidaten zu hintertreiben.

Der frühere Abg. Wilbrandt-Pfebe ist für die Nachwahl in Alsfeld als Kandidat der freisinnigen Vereinigung proklamiert worden.

Der Reichsbote bezeichnet die Stöder'sche Kandidatur für Neustettin ausdrücklich als christlich-soziale. — Für die Nachwahl in Rinteln stellen die Nationalliberalen den Sanitätsrath Dr. Endemann auf, der im letzten Reichstage Rassel vertrat und dort den Konservativen unterlegen ist.

Die freisinnige Vereinigung hat, da ihr nur 13 Mitglieder beigetreten sind, keinen Anspruch auf Vertretung in den Commissionen. In den folgenden Sessionen wird sie daher, wie das „Berl. Tagebl.“ mittheilt, mit ihr näher stehenden Liberalen eine Vereinbarung treffen die ihr eine Vertretung in den Commissionen zc. sichert.

Nach in Berlin aus Siam eingegangenen Nachrichten herrscht in Bangkok unter den Fremden Besorgniß über die Haltung der chinesischen Bevölkerung der Stadt für den Fall eines französischen Angriffs oder einer Blockade des Menamstromes. Man fürchtet fremdenfeindliche Kundgebungen seitens der zahlreichen Chinesen, deren Handel von der Offenhaltung des Flusses abhängig ist. Die deutsche Reichsregierung hat sich daher, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, veranlaßt gesehen, zum Schutze ihrer Angehörigen das auf der chinesischen Station liegende Kanonenboot „Wolf“ nach den siamesischen Gewässern zu entsenden.

Von dem bekannten Historiker Heinrich Geffken soll demnächst im Verlage von Richard Wilhelm in Berlin ein größeres Werk zur Zeitgeschichte unter dem Titel „Rußland, Frankreich und der Dreieund“ erscheinen.

Ein Freigeist, Dr. Guber, hatte an den Kaiser das Gesuch gerichtet, eine von ihm verfaßte Schrift „Dogmenlose Sittenlehre“ einreichen zu dürfen, und darauf folgenden Bescheid aus dem Kultusministerium erhalten: „Berlin, 1. Juli 1893. Seine Majestät der Kaiser und König haben Ihre Immediatvorstellung vom 7. April d. J. mit zur Prüfung und zu Ihrer Bescheidung zugehen zu lassen geruht. Indem ich Sie hiervon in Kenntnis setze, eröffne ich Ihnen auf Grund der stattgehabten Prüfung, daß ich die Entgegennahme Ihrer Schrift „Dogmenlose Sittenlehre“ an allerhöchster Stelle nicht zu beistimmen vermag. Im Auftrage: de la Croix.“

Die Reichsschulden belaufen sich nach dem Bericht der Reichsschulden-Kommission am 31. März 1892 auf 1836 Mill., und zwar 1686 Millionen verzinsliche Anleihen, 30 Millionen Schatzanweisungen, 120 Millionen Reichskassenscheine. Seitdem ist im April 1893 eine weitere Reichsanleihe von 160 Millionen ausgegeben, außerdem sind freihändig dreieinhalbprozentige Reichsanleihen verkauft, so daß die zweite Milliarde Reichsschulden erreicht sein dürfte.

München, 22. Juli. Bei den Wahlen zum Landtage sind fünf Liberale, drei Mitglieder des Centrums und der Sozialist Bollmar gewählt worden.

## Ausland.

Paris, 12. Juli. Eine Versammlung von 2000 Studenten fand gestern im Saal Bullier statt. Die Versammlung, die äußerst stürmisch verlief, nahm zwei Tagesordnungen an: 1. Sie beglückwünscht den Ausschuß der Arbeitsbürse wegen seiner energischen Haltung. 2. Sie tadelt Börenger und Dupuy, weil sie die Studenten für die Vorgänge im Quartier latin verantwortlich machen und in der Kammer die Amnestie verweigert haben.

Madrid, 12. Juli. Der Minister des Innern Capdepon hatte gestern nach einer Audienz bei der Königin-Regentin einen Ohnmachtsanfall. Abends hatte sich der Zustand wieder gebessert.

Konstantinopel, 11. Juli. Der Sultan hat dem Rhebive den Dsmanic-Orden verliehen. Nach Ueberweisung desselben fand im Palais ein Festmahl statt, an dem der Sultan, der Rhebive und der Großvezier theilnahmen.

## Provinzialnachrichten.

Culmbach, 11. Juli. (Die Arbeiten zur Vergrößerung des hiesigen Bahnhofs) schreiten rüstig vorwärts. Ein Beamtenwohnhaus ist fertig gestellt. An dem Wasserthurm wird ferner ein Maschinenhaus zur Aufstellung einer Lokomotive zum Hinaufpumpen des Wassers in das Refervoir und auf der westlichen Seite des Bahnhofs ein Lokomotivschuppen zur Aufnahme von zwei Lokomotiven gebaut. Auf der neuen Eisenbahnstrecke Fördon-Culmbach-Schönsee fahren die Arbeitszüge einerseits bis Ostrometho, andererseits bis Miratomo. Die hiesige Eisenbahnstation soll nach Fertigstellung der neuen Strecke in eine Station 2. Klasse umgewandelt werden, wohingegen Culm Station 3. Klasse werden soll.

Pelplin, 11. Juli. (Sittlichkeitsverbrechen). Hier ist ein 83jähriger Mann, der Maurer L., wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen mit Mädchen im Alter von 8, 10 und 13 Jahren, verhaftet und dem Gefängniß in Dirschau zugeführt worden.

Marientwerder, 12. Juli. (Erhängt). Der 45jährige Agent P. aus Danzig, der in dem Rohn'schen Gasthause hieselbst Wohnung genommen hatte, wurde in seinem Zimmer gestern Mittag erhängt aufgefunden. Das Motiv der That ist unbekannt.

Dirschau, 12. Juli. (Ruderfabrik Dirschau). Der Aufsichtsrath der Ruderfabrik Dirschau hat 24 Prozent Dividende vorgeschlagen.

Elbing, 11. Juli. (Auf dem Parteitage der freisinnigen Volkspartei) wird Elbing durch die Herren Rechtsanwält Schulze und Dr. Kuffak vertreten sein.

Königsberg, 11. Juli. (Von einem schweren Verlust) ist der Besitzer Herr J. in dem benachbarten Dorfe L. betroffen worden. Drei junge edle Pferde hatten auf der Weide an einem Wassergraben Schierlingskraut gefressen und verendeten noch vor Ankunft des Thierarztes.

Königsberg, 12. Juli. (Der Großfürst-Thronfolger von Rußland) traf mit dem jahresplanmäßigen Courierzuge um 9 Uhr 23 Min. hier ein und setzte um 9 Uhr 45 Min. die Reise nach Petersburg fort.

Insterburg, 11. Juli. (Brand). In vergangener Nacht brach in einem Hause in der Mühlenstraße, in welchem sich eine Schuhmacherswerkstätte, ein Fleisch- und Wurstgeschäft, sowie eine Vorstoßhandlung befanden, Feuer aus und äscherte dasselbe in kurzer Zeit vollständig ein. Während der größte Theil des Mobiliars gerettet werden konnte, wurden die Schuhmachervorräthe, Handwerkszeuge, sowie die vorhandenen Fleisch- und Wurstwaren ein Raub der Flammen. Dem energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr, sowie dem Umstände, daß vollständige Windstille herrschte, ist es zu danken, daß die hart gefährdete Nachbargebäude von den Flammen verschont blieben. Das Feuer ist durch große Unvorsichtigkeit eines Schuhmachergesellen beim Anzünden einer Petroleumlampe in der Bodenlampe entstanden.

Tilsit, 11. Juli. (Verhaftung). Gestern Nachmittag wurde hier der Bureauvorsteher M. aus Heinrichswalde, welcher in dem Verdacht steht, in seiner dortigen Stellung bei Herrn Rechtsanwält S. eine Summe von etwa 4 bis 5000 Mk. unterschlagen zu haben, angetroffen, auf Requisition der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft sofort verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß abgeführt.

Goldap, 10. Juli. (Der spurlos verschwundene frühere Rentant Maurisch) soll sich in Newyork aufhalten. Ein früher in Goldap wohnhafter Herr M. hat erzählt, daß er kürzlich den Maurisch wiederholt gesprochen hat, welcher als Hausknecht eine Stelle an einem großen Newyorker Hotel inne habe.

Inowrazlaw, 12. Juli. (Todesfall). Heute früh verstarb im Alter von 84 Jahren ein langjähriger Bürger hiesiger Stadt, der frühere Kanzleirektor des vormaligen Kreisgerichts, Herr Kanzleirath Weyer. Derselbe feierte anfangs der 80er Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm Allerhöchste der Hohe Alororden 4. Klasse verliehen worden. Er gehörte unserem Gerichte und somit unserer Stadt viele Jahrzehnte an und erfreute sich durch sein biederes Wesen einer allgemeinen Beliebtheit.

Posen, 12. Juli. (Erkrankungen). Ueber beim hiesigen 2. Leib-Infanterieregiment gestern vorgeworfene Erkrankungen erfährt das „Pos. Tagebl.“, daß insgesamt 75 Mann erkrankten, von denen sich insofern der weitaus größere Theil noch an demselben Tage wieder erholt, so daß nur 24 Mann im Garnisonlazareth Aufnahme finden mußten. Voraussetzlich dürften aber auch diese bereits morgen wieder als geheilt entlassen werden. Die Ursache der Erkrankungen — ob lediglich eine Folge der großen Hitze oder aber des Genußes von Wasser oder irgend eines Nahrungsmittels — soll noch nicht genau festgestellt sein.

Deutschen, 10. Juli. (Zu dem Brande des Stationsgebäudes) erfährt das „Pos. Tagebl.“ noch folgendes: Das Feuer ist in der im obersten Stockwerk gelegenen Kellnerstube ausgebrochen und scheint auf die Fahrlässigkeit eines Kellnerlehrlings zurückzuführen zu sein, der sich wahrscheinlich ermüdet zu Bette gelegt und in demselben noch geraucht hat. Als er aufstand und sich nach unten begab, hat er von dem Schmelzen der Betten wohl noch nichts bemerkt, und da die meisten Bewohner des großen Gebäudes auf dem Schienenplatz bei dem diesjährigen Königschießen weilten, konnte das Feuer unbemerkt eine so weite Ausdehnung gewinnen, daß, als man den Brand bemerkte, an ein Abziehen nicht mehr zu denken und bald das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt war. Menschenleben sind nicht zu schaden gekommen, andererseits auch nichts gerettet worden. Das Gerücht, daß dem Bahnmeister 18 000 Mk. verbrannt seien, bestätigt sich nicht. Er konnte eine seine Baarschaft enthaltende Kasse mit noch rechtzeitig retten.

Schneidemühl, 11. Juli. (Von der Unglücksfälle). zehn Photographien, die wichtigsten Momente der Brunnentatrasrophe darstellend, aufgenommen von dem Maler Graßnigki, hat letzterer, wie das „Bromb. Tageblatt“ mittheilt, in einer geschmackvoll gearbeiteten Mappe dem Kaiser überreicht.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Juli 1893.

(Zur Universitätsfrage). Gelegentlich des Besuches der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen in Thorn wurde seitens des Herrn Landgerichtsrathes Martell auch die Frage betreffs Errichtung einer Universität in den beiden jüngsten preussischen Provinzen rechts der Elbe von neuem angeregt, eine Angelegenheit, mit welcher sich der hiesige Copernicusverein bereits wiederholt beschäftigt hat. In einem Traktat, welches wir Posener Blättern entnehmen, erörtert Herr Martell die Universitätsfrage in folgender Weise:

„Berehrte Anwesende! Den Mitgliedern der Historischen Gesellschaft der Provinz Posen und einer Gruppe von Mitgliedern des Copernicusvereins ist die Aufgabe gemeinsam, daß sie die Geschichte ihrer Heimatprovinzen aufstellen, daß sie beitragen wollen zur Ermittlung dessen, was die Generationen der Menschen, die vor uns in diesen Provinzen lebten, gemißt und geschafft haben. Besonders erfreulich ist es, wenn es gelingt festzustellen, welches die geistigen Triebkräfte im Handeln der Vorfahren waren. Diejenigen, welche so sich der historischen Forschung durch Hinabsteigen in die Vergangenheit unterziehen, glauben in dieser Weise der Gegenwart am besten zu dienen. Es fragt sich aber für die gegenwärtige Generation, welche Aufgabe dieselbe zu fördern und zu pflegen hat, um vor der Zukunft der Provinzen mit Ehren zu bestehen, und was zu geschehen hat, um diese Zukunft gedeihlich vorzubereiten.“

Berehrte Anwesende! Die Provinzen Posen und Westpreußen sind die jüngsten Kinder der Monarchie rechts der Elbe. Geschehen wir eifrig ein: sie stehen den andern Gliedern derselben, sie stehen den übrigen Theilen unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes in Wohlstand und innerem Gedeihen, in Kultur und Sitte nach. Wohl erkennen wir dankbar an, daß die hundertjährige Zugehörigkeit zur Monarchie unserer Provinzen mancherlei Wohlthaten gebracht hat. War vor einem Jahrhundert der Abstand in allen kulturellen Verhältnissen den andern Provinzen gegenüber ein ungeheurer, so ist der Unterschied heute weniger klaffend. Aber noch ist er bedeutend. Noch finden wissenschaftliche Bestrebungen nur in kleinen Kreisen Anklang, und überall vermissen wir den geistigen Nährboden, der vorhanden sein muß, wenn sich Herz und Sinn der

Menschen über die gemeinen Sorgen der alltäglichen Wirklichkeit hinwegheben soll.

Erkennen wir offen es an. Es wird den Provinzen immer versagt bleiben, dem jeweiligen Kulturstande, auf welchem sich die andern Schwester-Provinzen im Kranze der Monarchie befinden, gleichzusehen. Die Unangunst des Klimas, der Mangel natürlicher Bodenschätze, die Verschiedenheit der Nationalität und Religion — sie bilden ansehnend unüberwindliche Hindernisse. Aber nahe kommen dem jeweiligen Kulturstande können wir doch.

Berehrte Anwesende! Es fehlt den Provinzen der geistige Mittelpunkt. Es fehlt die Seele, welche Geist und Gemüth der Bewohner erheben und erwidern soll, es fehlt das Herz, welches allen geistigen Bestrebungen lebhaften Impuls gewährt und sie kräftig vorwärts treiben kann, die Städte, deren sich alle die andern Provinzen erfreuen, die Städte, wo alle geistigen Bestrebungen Schutz, Förderung und Pflege finden — es fehlt ihnen die Universität. Darum ist das geistige Leben in diesen Provinzen matt, darum fehlt den Bewohnern vielfach das richtige Heimatsgefühl. Das Bedürfnis ist längst klar erkannt. Erinnern Sie sich der Verhandlungen vor 20 Jahren, als damals in Folge Anregungen von Bromberg her der Gedanke in dem Parlamente zur Erörterung kam. Damals erklärte der Kultusminister Dr. Falk:

„Es sei eben in dem wiedergewonnenen Elsaß eine neue deutsche Universität gegründet. Wollte man dem Gedanken auch näher treten, so würden die Mittel erfolglos aufgewendet werden, denn es fehle jetzt an Kräften, mit welchen man eine Universität besetzen könne.“ Schon damals war dies wohl nicht zureichend. Heute läßt sich dieser Grund erst recht nicht geltend machen. Sicherlich können die Universitäten Preussens, Deutschlands, der Schweiz und jene Schule im Nordosten, die jetzt von roher Hand entwurzelte werden soll, jederzeit Männer abgeben, welche einer neuen Heimstätte deutscher Wissenschaft zur Stütze gereichen dürften.

Berehrte Anwesende, machen wir uns keine Illusionen. Nicht von heute auf morgen kann solch Gebante verwirklicht werden. Wir sind heute noch weit entfernt, daß die Zentralstellen eine solche Aufgabe als eine Staatsaufgabe erkennen. Was wir aber heute thun können, ist, daß seit zwanzig Jahren erkannte Bedürfnisse immer weiter heranzuführen und an die Befriedigung desselben zu mahnen. Meine Herren, unter Ihnen sind viele Kräfte von Einfluß und Bedeutung. Mögen sich dieselben in den Dienst einer solch idealen Aufgabe stellen, und was an ihnen, dafür thätig sein, daß die Erkenntnis dieses Bedürfnisses immer allgemeiner wird. Wenn Sie einer solchen Anregung irgend eine Folge zu leisten gesonnen sind, so wird der heutige Tag von Nutzen für beide Provinzen sein. So wird meines Erachtens für die Zukunft beider Provinzen am besten gesorgt, der Provinzen, deren Wohl auszubringen ich Sie auffordere u. c.

(Verschlossene Depots). Das Reichsbankdirektorium hat bestimmt, daß die Annahme und Ausgabe von verschlossenen Depots vom 1. August d. J. ab nur noch während der Vormittags-Dienststunden stattfinden hat.

(Etwas von der Treue — zur Nachachtung!) Denunziationen kaufmännischer Angehöriger gegen ihre Chefs hat das Gesetz über die Sonntagsruhe wiederholt geübt. In einem Falle hatte der Prinzipal in der anonymen und unbegründeten Denunziation die Handschrift seines Gehilfen erkannt und ihn deshalb auf der Stelle entlassen. Der Handlungsgehilfe verlangte sein Gehalt noch bis zum Ablauf des Vierteljahres, was verweigert wurde. Es kam zur Klage. Das Amtsgericht billigte aber die sofortige Entlassung, weil diese Denunziation eine unverantwortliche Verletzung der durch die dienstliche Stelle gebotenen Treue darstelle. Die Sache wurde in zweiter Instanz weiter verfolgt, und das Landgericht entschied ebenfalls zu Ungunsten des Handlungsgehilfen.

(Fahrplan). Im Hinblick auf manche Folgen, welche die Einführung der mitteleuropäischen Zeit für das bürgerliche Leben mit sich bringt, sind die Oberpräsidenten ersucht worden, darauf hinzuwirken, daß in denjenigen Fällen, in welchen der Fahrplan der Eisenbahnzüge wegen anderweitiger Rücksichten nicht geändert werden kann, die Einrichtungen des bürgerlichen Lebens, soweit als irgend angänglich, mit dem Fahrplan der Eisenbahnzüge in Einklang gesetzt werden.

(Wohltätigkeits-Vereinigung). Das gestern in den mit einander verbundenen Gärten, dem Bitoria- und Volksgarten, zum Besen der durch die Brunnenkatastrophe in Schneidemühl Betroffenen veranstaltete Doppelkonzert und die von Herrn Theaterdirektor Hanfing und einigen Mitgliedern der Gesellschaft unentgeltlich gegebene Theater-Vorstellung erfreuten sich eines ungemein zahlreichen Besuches. Sowohl in dem Garten des Bitoriatheaters, woselbst die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz unter Leitung ihres Musikdirektors, Herrn Friedemann, konzertierte als auch im Volksgarten, wo die Kapelle des Infanterieregiments von Borde, geleitet von Herrn Kapellmeister Siege, ihre Weisen erklingen ließ, herrschte fortgesetzt ein lebhaftes Treiben. Ihre Weisen war weder ein Tisch noch ein Stuhl zu erlangen. In den Gärten war aber auch der Aufenthalt an dem schönen sommerwarmen Abende der denkbar angenehmste. Wie reizend ließ es sich zwischen den nachdringenden Pflanzengrün plaubern, oder lauschen den Klängen gewählter Musik. Eingewiegt durch die letztere in süße Träumereien konnte sich mancher in einen Raubergarten verlegt glauben, wo muntere Feen sich in hellen Gewänden an ihm vorüberstreifen. Im hohen Grase und hinter Hecken halb verdeckt schlummerten neidisch gleich großen Glühwürmern unglückliche Illuminationslichter, während bunte Lampions und weiße Gaslaternen ihren milden Schein von oben spendeten. Weniger angenehm in äußerlicher Beziehung war der Aufenthalt in dem überfüllten heißen Theaterlokal. Er wurde nur durch das vortreffliche Spiel der Damen Köhler und Prosta und der Herren Henke, Vanse und Olbrich, welche unter der Regie des Herrn Fischer den Moser'schen Einakter „Die Besucherin“ zur Aufführung brachten, erträglich. Der lebenswürdigen Bereitwilligkeit der genannten Damen und Herren ist es nicht zum wenigsten zu danken, wenn die gefrige Wohltätigkeitsveranstaltung einen so günstigen Abschluß erzielte, daß sich ein Reinertrag von 678 Mk. ergab. Ueberdies fühlte sich Frau Prosta äußerst unwohl, sie hat dessen ungeachtet ihre Rolle gespielt, um nicht die Vorstellung und damit wahrscheinlich auch den bemerkenswerten Erfolg des Unternehmens in Frage zu stellen. Denn man ist versucht zu glauben, daß für manchen Besucher die „Besucherin“ die Versuchung zum Besuche der Veranstaltung war. Nach dem Theater erfolgte programmgemäß Fortsetzung des Konzertes, das kurz vor 11 Uhr zu Ende war.

(Dampfbagger). Der königl. Regierungsdampfbagger „Lauterbach“ ist am Montag durch den Dampfer „Prinz Wilhelm“ aus dem Winterhafen nach Schilno geschleppt worden, wo der Bagger auf dem Steinriff seine Arbeiten begonnen hat.

(Gasrohrbrüche). Seitens der hiesigen Gasanstalt wird uns folgendes mitgeteilt: Die Gräben für die Kanalleitungen werden häufig durch Gasrohre getrennt und durch den Druck der auf diesen Rohren lagernden Erde sind schon einige Brüche derselben entstanden und reparirt. Gestern entstand ein derartiger Bruch an der Ecke der Wind- und Baderstraße. Bevor das Rohr freigelegt werden konnte, war ein Theil Gas ausgeströmt, welches sich beim Aufsuchen der Bruchstelle entzündete. Durch hineingeworfene und festgestampfte Erde wurde das Feuer bald gelöscht und der Bruch vorläufig reparirt. Derartige in den Straßen vorkommenden Vorfälle können einen weiteren Schaden nicht anrichten, wohl aber kann ausgeströmtes Gas durch Mauerfugen in die Keller gelangen und in solchen Fällen wird das Publikum dringend gebeten, der Gasanstalt vom Gasgeruch in den Häusern sofort gütige Mittheilung zugeben lassen zu wollen.

(Gehtoblenes Fuhrwerk). Am 5. d. Mts. ist in Mader dem bereits mehrfach vorbestraften Arbeiter Theodor Saenger aus Bromberg oder Graudenz ein mit einem Schimmel bespanntes Fuhrwerk als wahrscheinlich gestohlen abgenommen worden. Saenger will den Wagen am 20. oder 21. v. Mts. in Bromberg von einem auswandernden Rätchner Krause, den Schimmel am 22. v. Mts. in Culmse auf dem Pferdemarkt von einem Rätchner aus der Gegend von Koryt gekauft, dann den Wagen von Luisenhof bei Bromberg, wo er ihn in einem Krüge gelassen, geholt haben und dann nach Graudenz gefahren sein. Die königliche Staatsanwaltschaft zu Thorn fordert den etwaigen Eigentümer des Fuhrwerks auf, sich zu melden. Das Fuhrwerk ist beim Gastwirth Schwent in Mader untergebracht.

(Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirktor Wünsche den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräte v. Kleinsorgen Moser, Koh und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Mehrlein. — Verurtheilt wurden die Frau Kunigunde Malinowski aus Bromberg unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Kuppelei zu 3 Monaten Gefängnis und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Pferdewechel Johann Wisniewski

aus Sulkau wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis, der Scharwetter Alexander Wisniewski daher wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis, der Arbeiter Hermann Juch aus Rgl. Waldau wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 3 Monaten 3 Tagen Gefängnis, der Besitzergohn Julian Boguslawski aus Scharnele wegen Vergehens gegen § 317 R.-Str.-G.-B. und wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Franz Banacki aus Abbau Regin, jetzt in Gjemleno, wegen Vergehens gegen § 317 R.-Str.-G.-B. zu 14 Tagen Gefängnis. Die beiden letzteren hatten die Telegraphenleitung in Scharnele dadurch beschädigt, daß sie den Telegraphendraht zerrissen. Sie verschieben dadurch gegen § 317 R.-Str.-G.-B. und Boguslawski machte sich hierbei ferner des Diebstahls insofern schuldig, als er sich ein mehrere Meter langes Stück Draht angeeignet und zu Hause in seinem Nutzen verwendete. Der Arbeiter Franz Lewandowski ohne festen Wohnsitz, z. B. in Haft, erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 6 Monate Gefängnis. Der Arbeiter Franz Waldniewski aus Sulkau wurde von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung freigesprochen. Die Strafsache gegen den Arbeiter Martin Malinowski und dessen Gefrau von hier wegen strafbaren Eigennutzes mußte vertagt werden, weil der Arbeiter Vincent Leszczynski aus Mader die Beerdigung seines Zeugnisses hartnäckig verweigerte. Er wurde in eine Gefängnisstrafe von 100 Mk. genommen, an deren Stelle im Nichtbeitragsfalle 4 Wochen Haft gesetzt wurden, außerdem wurden ihm die Kosten des Termins zur Last gelegt.

(Diebstahl). Am Dienstag wurde auf dem Wochenmarkt beim Einkauf von Blaubeeren, einem pensionirten Beamten ein Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt aus seiner Jackettasche gestohlen. Der Polizei wollte der Bestohlene nur deshalb keine Anzeige machen, weil er den Spott seiner früheren Kollegen und die Vorwürfe seiner Frau fürchtete.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,22 Meter über Null. Das Wasser ist noch immer im Fallen. Die Wassertemperatur beträgt heute 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Ueberwachungs-Dampfer „Syrina“ mit leeren Erntewassertrögen des Ueberwachungsbezirks Schilno, aus Schulich, der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Heringe, Petroleum, Reis, Zucker, Cement in Säcken, Schwefel und Eisengeschirre aus Danzig und der Dampfer „Prinz Wilhelm“ aus Schulich. Auf der Hahlfahrt traf der Dampfer „Alice“ mit einer Ladung Weizen und Roggen aus Bloclawel ein. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig“ mit drei beladenen und zwei unbeladenen Kähnen im Schlepptau nach Bloclawel, der Dampfer „Alice“ mit einer Ladung Weizen und Roggen, der Dampfer „Bromberg“ mit einer Ladung Thorer Spirit, Getreide und Süßgütern und der Dampfer „Strabe“ mit einer Ladung Spiritus und Melasse, alle drei Dampfer nach Danzig.

Holzverkehr auf der Weichsel. Thorn den 12. Juli.

Eingegangen für das Berliner Holzkomtoir durch Fabianke 4 Kraften, 377 Kiefern-Rundholz, 5983 Kiefern Mauerlatten, 12760 Kiefern einfache Schwellen, 436 Rundellen, 30 Rundespäen; für Ch. Vermer, M. Murawin, R. Lipschitz durch Bissich 7 Kraften, für ersten 1785 Kiefern-Rundholz, 1287 Kiefern Mauerlatten, 4486 Kiefern Slegger, 3538 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 1365 eichene einfache und doppelte Schwellen, für zweiten 72 Kiefern-Rundholz, 236 Kiefern Mauerlatten, 214 Kiefern Slegger, 686 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 75 eichene Plancons, 7 eichene Rundschwellen, 1565 eichene einfache und doppelte Schwellen, 10300 Stäbe, für dritten 633 Kiefern Mauerlatten, 1808 Kiefern Slegger, 486 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 150 Lannen-Rundholz; für H. Lipschitz und E. Rosenblum durch Stuzensti 3 Kraften, für ersten 979 Kiefern-Rundholz, 356 Kiefern Mauerlatten, 800 Kiefern Slegger, 696 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, für letzteren 1414 Rundellen; für N. Kiehl durch Barau 1 Kraft, 128 Kiefern-Rundholz, 1270 Kiefern Mauerlatten, 159 Lannen-Rundholz, 61 tannene Mauerlatten; für M. S. Ehrlich durch Lugendmann 4 Kraften, 2903 Kiefern Mauerlatten, 462 Kiefern Slegger, 619 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 1444 eichene Plancons, 38 Eichen-Rundholz, 24 eichene Rundschwellen, 5650 eichene einfache und doppelte Schwellen; für B. Lewin durch Gierled 5 Kraften, 514 Kiefern-Rundholz, 9798 Kiefern Mauerlatten und Timber, 97 Eichen-Randholz, 7667 eichene einfache und doppelte Schwellen.

Mannigfaltiges.

(Aufgelöste Anarchistenversammlung.) Eine am Dienstag Abend in Berlin nach den „Germaniasälen“ einberufene „anarchistische Volksversammlung“, die von etwa 800 Personen, der Mehrzahl nach von Sozialdemokraten besucht war, verfiel der polizeilichen Auflösung. Die anarchischen Redner verteidigten und priesen die Chicagoer Opfer von 1886, bezeichneten Ravagol als einen „idealen Menschen“. Dann erfolgten erbitterte Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie und des Anarchismus, bis das in ihren Eigenheiten bekannte, zwischen beiden Richtungen schwankende Fräulein Wabnitz das Wort ergriff. In wirrem Eifer und funtelnden Blicken klagte sie die deutschen Verhältnisse an, die den Boden für die Anarchie bereitet hätten. Sie sprach von den Verfolgungen der sozialdemokratischen Führer und von ihren eigenen Erlebnissen. Als sie das Vorgehen der Anarchisten in Chicago mit dem Schicksal der preussischen Soldaten auf das Volk im Jahre 1848 in Parallele stellte, löste der überwachende Polizeilieutenant die Versammlung auf. Beim Verlassen des Saales erfolgten Nachrufe auf die Anarchie.

(Von einem Absturz) wird aus Kassel gemeldet: Major Wemann vom 83. Regiment ist bei einer Felspartie auf den Dörnberg abgestürzt und hat stundenlang benimmungslos gelegen, ehe er aufgefunden wurde. Er hat durch den Sturz Arm- und Beinbrüche sowie Verletzungen des Kopfes und Rückens erlitten, sodaß sein Zustand sehr bedenklich ist.

(Ueber eine Duellforderung), die auf die Reichstagswahlen zurückgeht, berichtet die „Germ.“ aus Bonn. Darnach habe der Redakteur des „Bergmanns-Freundes“, der Bergassessor Hilgers in Saarbrücken, den Centrums-Kandidaten für Ottweiler, Grafen von der Schulenburg in einem Artikel persönlich beleidigt. Graf von der Schulenburg erwiderte in der „Eiff. Volksztg.“. Darauf ließ Herr Hilgers dem Grafen eine Forderung auf Pistolen zugehen. Dieser antwortete ablehnend in einem Schreiben, in dem es heißt: „Was die Forderung andert, so konnten Ev. Wohlgeborene wohl wissen, daß ich als „christlicher“ Edelmann die Gebote der heiligen Schrift befolgen und demgemäß nicht meiner Ueberzeugung zuwider ein derartiges — nebenbei von den Landesgesetzen geahndetes — Anfinnen annehmen würde. Besser hätte es Ev. Wohlgeborene gestanden, den Wahrheitsbeweis Ihrer beleidigenden Angriffe zu erbringen, oder als christlicher Mann, der sich dem christlichen Sittengebot unterwirft, Ihr Unrecht einzugehen.“

(Ein schwerer Unfall) hat sich während der Rennen zu Harzburg ereignet. Im Preis von Zisenburg stürzte Lieutenant Anders (15. Dragoner) und brach den Halswirbel; er wurde bewußtlos nach dem Krankenhaus befördert. — Auch bei den Sommerrennen des Littauischen Reitervereins in Jansenburg ist ein Unfall vorgekommen. Lieutenant v. Winterfeld-Danzig stürzte und zog sich eine Verletzung am Fuß und einen Schlüsselbeinbruch zu, der aber, nach der „Danz. Ztg.“ nicht gefährlich sein soll.

(Todesfall). In Paris starb der berühmte Arzt Prof. Dr. Michel Peter, einst Sekter und Korrektor in der Druckerei Lahure.

(Folgen des Sinkens des Silberpreises.) Einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Ems zufolge hat das dortige Blei- und Silberbergwerk 200 Arbeitern gekündigt, da in Folge des gesunkenen Silberpreises eine Betriebseinschränkung nöthig geworden ist.

(Ueberschwemmungen.) Ueber die in Norditalien durch die Ueberschwemmungen angerichteten Verheerungen wird ferner gemeldet: Die eiserne Bahnbrücke bei Ruml wurde aus den Lagern verschoben und ist unpassierbar. In Ruml ertrank ein Schuhmacher in einem überschwemmten Stall, nachdem er 3 Rührer gerettet hatte, bei dem Versuche, die 4. zu bergen. In Brizlegg werden 7 Personen vermisst. Die Leiche eines Kindermädchens und eines Kindes wurden im Dorfe Wildschönau aus dem Inn gezogen.

(Cholera.) Im Arrondissement Toulon sind vorgestern fünf Choleraerkrankungen und vier Cholera Todesfälle festgestellt worden. — Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Alexandrien sind 85 choleraerkrankte Pilger in das Hospital El-Tor aufgenommen. 40 Cholera-Todesfälle sind daselbst vorgekommen.

(Arbeiterausstände.) In den Arbeiterdistrikten der Umgebung Nottingham werden umfangreiche Arbeitseinstellungen und beginnende Arbeiterunruhen infolge dieser Massenstreiks gemeldet.

(Kriegsrechtliches Verfahren.) Aus London wird gemeldet, daß mehrere Offiziere und Schiffskapitäne, die dem Befehl des Admirals Tryon nicht nachkamen, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

(Criminalprozeß.) In Shtomir, russ. Gouvernement Wolhynien, ist soeben mit Beurtheilung der meisten Angeklagten zu langjähriger Zwangsarbeit ein umfangreicher Criminalprozeß zum Abschluß gekommen, in dem eine große Anzahl von Juden, die zur Sekte der Chasidim gehören, angeklagt war. Die Anklage lautete auf komplottmäßige Ermordung eines russischen Militärschreibers, der ein jüdisches Mädchen heirathen wollte. Obgleich eine solche Heirath, auch ohne daß das Mädchen zum Christenthum übertrat, in Rußland keineswegs verboten ist, so soll die Judenthümlichkeit des Orts, um den immerhin wahrscheinlicher Abfall dieser Glaubensgenossen zu verhindern, den Schreiber beseitigt haben. Trotz sorgfältigster Untersuchung ist es unmöglich gewesen, Klarheit in diese Mordegeschichte zu bringen; die Annahme des Gerichtshofes ging indessen dahin, daß sehr zahlreiche Personen als Mitwisser und Mitthäter beschuldigt gewesen sein müßten.

Telegramme.

Berlin, 13. Juli. Paragraph 1 der Militärvorlage wurde vom Reichstage in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 187 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Konservativen, Reichspartei, die Nationalliberalen, Antisemiten, freisinnige Vereinigung, die Polen und Graf Bismarck. Alle übrigen Fraktionen stimmten dagegen. Abg. Ahlwardt war nicht zugegen.

München, 13. Juli. Die Wahlen zum bayrischen Abgeordnetenhaus ergaben 3 Konservativen, 73 Liberale, 7 Bauernbündler, 68 Liberale, 1 Volkspartei und 5 Sozialdemokraten. Zwei Mandate sind zweifelhaft. Voraussichtlich fallen sie den Bauernbündlern zu.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 13. Juli | 12. Juli

Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Aussische Banknoten p. Kassa	215-65	215-60
Wechsel auf Warschau kurz	215-30	215-35
Preussische 3% Konsols	86-60	86-70
Preussische 3 1/2% Konsols	101-10	101-20
Preussische 4% Konsols	107-60	107-60
Polnische Pfandbriefe 5%	67-30	67-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-50	65-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	97-90	97-70
Diskonto Kommandit Antheile	177-90	177-70
Oesterreichische Banknoten	164-90	165-25
Weizen gelber: Juli-August	160-50	159-
Sept.-Oktober	163-75	162-
loto in Newyork	73-3/4	73-1/4
Roggen: loto	144-	145-
Juli-August	145-	144-70
Sept.-Oktbr.	148-20	147-50
Oktober-Nov.	148-70	148-
Rübsl: August	48-30	48-
Sept.-Oktbr.	48-60	48-10
Spiritus:		
50er loto	-	-
70er loto	36-50	36-20
70er Juli-August	35-10	34-70
70er Sept.-Oktbr.	35-40	35-10
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 12. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 57,00 Mk. St., nicht kontingentirt 36,00 Mk. Gb.

Berlin, 12. Juli. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 435 Rinder, 5406 Schweine, dabei 57 Bafonier, 2213 Kälber, 1605 Hammel. — Nur ca. 100 Rinder, ausschließlich geringe Waare, wurden verkauft und erzielten nur schwer die alten Preise. — Das Schweinegeschäft hatte nur langsamen Verlauf. Schwere Waare war durchweg vernachlässigt und mußte unter den notirten Preisen abgegeben werden. Es wird ausverkauft 1. 53-54, 2. 51-52, 3. 47-50 Mk. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier 50-51 Mk. für 100 Pfund und 50 Pfund Tara auf's Stück. — Bei dem sehr starken Auftrieb von Kälbern war der Handel wieder äußerst gedrückt und schleppend. Die Preise gingen erheblich zurück. Der Markt wird kaum geräumt. 1. 46-50, ausgelegte Waare darüber; 2. 41-45, 3. 35-40 Pfg. für ein Pfund Fleischgewicht. — Von dem Auftrieb an Hammeln wurde nicht ganz die Hälfte, zu ungefähr den gleichen Preisen wie am letzten Sonnabend, verkauft.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 13. Juli 1893.

Wetter: regnerisch. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert, 130 Pfd. bunt 146 Mk., 132 Pfd. hell 148 Mk., 134/135 Pfd. hell 149/150 Mk. Roggen matter, 122/123 Pfd. 126 Mk., 125/126 Pfd. 128 Mk. Gerste ohne Handel. Erbsen Futterwaare 128/130 Mk., bessere bis 135/138 Mk. Hafer sehr knapp, 162/165 Mk.

Freitag am 14. Juli. Sonnenaufgang: 3 Uhr 56 Minuten. Sonnenuntergang: 8 Uhr 14 Minuten.

**Bekanntmachung.**

Die Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. J. in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.  
Thorn den 12. Juli 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Ein Krankenwärter wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
Meldungen unter Vorlegung von Zeugnissen im städtischen Krankenhaus, Mittags 12 Uhr.  
Militärwärter werden bevorzugt.  
Thorn den 12. Juli 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Da es vorgekommen sein soll, daß die mit der Abfuhr der Kübel und des Kehrichts beschäftigten Personen von den Bewohnern der gegenwärtig wegen des Baus der Kanalisation und Wasserleitung für den Wagenverkehr gesperrten Straßen das Herantragen der Kübel und Gemüllbehälter bis zu dem Standorte der Abfuhrwagen verlangt haben, so machen wir hiermit bekannt, daß dieses Verlangen unberechtigt ist, die bezeichneten Behälter vielmehr nach der mit dem Herrn Abfuhrunternehmer getroffenen Vereinbarung in allen Fällen wie bisher aus den Säulern abgeholt und dorthin zurückgebracht werden müssen.  
Thorn den 7. Juli 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am Montag den 24. Juli d. J. vormittags 9 Uhr findet im Jahnke'schen Obertrug zu Pensa für diesen Sommer der letzte **Goldverkaufstermin** statt.  
Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gelangen:  
1. Belauf Barbarken: 355 Am. Kiefern-Stubben.  
2. Belauf Olke: 34 Am. Kiefern-Kloben, 21 Am. Kiefern-Spaltnüppel.  
3. Belauf Stüttau: 1261 Am. Kiefern-Stubben, 52 Am. Kiefern-Kloben ) zu ermäßigten Preisen.  
11 Am. Kiefern-Spaltnüppel.  
4. Belauf Steinort: 100 Am. Kiefern-Stubben, 30 Am. Kiefern I. Kl., 14 Am. Kloben, 16 Am. Spaltnüppel.  
Thorn den 5. Juli 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Das an der Hilfsförsterei der Bromberger Vorstadt aufgesetzte Holz, nämlich:  
10 Am. Kiefern-Kloben,  
5 Am. Kiefern-Stubben,  
36 Am. Kiefern-Weiß III. Kl. (Strauch) soll am **Sonabend den 15. Juli d. J. vormittags 9 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Thorn den 5. Juli 1893.  
Der Magistrat.

**Verdingung.**

650 qm Schieferdeckung der Betriebsgebäude des hiesigen Wasserwerkes in deutscher Deckart einschließlich Lieferung der Materialien sollen vergeben werden.  
Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare sind für 2,00 Mark vom Stadt-Bauamt zu beziehen.  
Angebote sind verschlossen **bis zum Montag den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr** beim Stadt-Bauamt einzureichen.  
Thorn den 11. Juli 1893.  
Der Magistrat.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 14. d. Mts. Vorm. 9 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hiersebst:  
**einen Flügel, zwei Sopha und zwei Sessel**  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 13. Juli 1893.  
Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**  
Freitag den 14. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich hiersebst **Strobandstraße 11** im Hause des Töpfermeisters Herrn Knaak die zur Pehlke'schen Nachlassmasse gehörigen  
**Möbel, Betten, Kleider u. Wäschestücke, Küchengeräthe, sowie Gold- u. Silbersachen**  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 13. Juli 1893.  
Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

**Tüchtige Malergehilfen**  
sucht **L. Zahn, Schillerstraße 12.**

**Zahn-Atelier**

**H. Schneider**  
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)  
Als **Hebeanime**  
empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend  
**F. Richert,**  
Coppernifusstraße Nr. 27.

**Tapeten**

in größter Auswahl von 12 Pf. an.  
**J. Sellner,**  
Gerechtestr.,  
Tapeten- und Farbengroßhandlung.

**Reise - Mäntel, Reise-Decken, Reise-Plaids**  
für Herren und Damen  
bei  
**Doliva & Kaminski**  
Artushof.

**L. Zahn, Thorn**  
12 Schillerstr. 12  
**Maler-Atelier**  
für Salon- und Zimmerdekoration  
empfiehlt sich bei vorliegendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

**Westpr. Militär-Pädagogium.**  
Bahnhof Schönees.  
Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen etc. Eintritt jederzeit.  
Direktor Hr. Bienuta.

**Glasbuchstaben**  
in allen Größen liefert billigst  
**L. Zahn, Schillerstr. 12.**

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
**J. Globig-Möcker.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.

**Die Parterre-Wohnung**  
Feglerstr. 5, best. aus 4 Zim., Alk., Zub. ist v. 1. Okt. z. v. **Dauben.**

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**  
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Einrichtungen. Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

**See- und Sool-Bad Kolberg.**

Eisenbahn-Sommer-Fahrarten. Besuch 1892: 8868 Badegäste ohne die Durchreisenden. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5% Sool-Bäder bietet. Starker Wellenschlag; fein- und schlammfreier Sand. Warme Seebäder, Moorbäder, Massage, Heilgymnastik. Fünfzehn tüchtige Aerzte. Waldungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Konzertplatz mit geräumigen Strandbällen und einem geschmackvoll angelegten Kurgarten neben dem Strandschloße. Hochgelegene Dünenwege, 2 km lang, vom Hafen bis zur Waldenfelsschanze. Weit ins Meer hinausführende Seefeste. Hochdruck-Wasserleitung und Kanalisation. Vorzügliches Theater und Kapelle. Direkte Fernsprech-Verbindung mit Berlin und Stettin. Hotels und Sommerwohnungen in großer Auswahl. Wochenweise Miethung möglich. Miethpreise mäßig. Zahlreiche Vergnügungen. Lawn-Tennis-Spielplätze. Lesehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospekte und Pläne übersendet bereitwilligst  
**Die Städtische Bade-Direktion.**

**Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn**

Abfahrt von Thorn: Stadtbahnhof nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg. Personenzug (2-4 Kl.) ... 7.44 Vorm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 10.43 Nachm. Gemischter Zug (2-4 Kl.) ... 2.10 Nachm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 6.07 Abends  
Schönees - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.57 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 10.53 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 2.01 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 7.08 Abends Personenzug (1-4 Kl.) ... 12.47 Nachts.  
Hauptbahnhof nach Argonau - Inowrazlaw - Posen. Personenzug (1-4 Kl.) ... 6.51 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.52 Mittags Personenzug (1-4 Kl.) ... 3.31 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 7.06 Abends Schnellzug (1-3 Kl.) ... 11.03 Abends  
Ottlitschin-Alexandrowo. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.37 Vorm. Gemischter Zug (1-4 Kl.) ... 11.54 Mittags Gemischter Zug (1-4 Kl.) ... 7.01 Abends  
Bromberg-Schneidemühl-Berlin. Personenzug (1-4 Kl.) ... 7.18 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.49 Mittags Personenzug (1-4 Kl.) ... 5.43 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 11.08 Abends

**G. SOPPART, Thorn,**  
Baugeschäft,  
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,  
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,  
Lager fertiger Thüren,  
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,  
Dielenbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

**Für Zahnleidende.**  
Mein Atelier befindet sich  
**Breitestraße 21.**  
**Alex Loewenson.**

**Photographisches Atelier**  
**L. Basilius,**  
Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).  
6 Bist-Bilder, 3 Mt.  
6 Kabinett-Bilder 6 Mt.  
Garantire feine Ausführung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preis-erhöhung noch einmal angefertigt.

**Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend  
9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund, dieselbe Qualität fortirt (ohne Steife) mit Mk. 1,75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.  
Rudolf Müller, Stolb i. Pommern.

**G.L. Daube & Co.**  
Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen  
**Frankfurt a. M.**  
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.  
Prompte und billige Bedienung.  
Höchster Rabatt! Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.  
Kostenschläge und Kataloge gratis

**2 Tischlergesellen und 2 Lehrlinge**  
können sofort eintreten bei  
**J. Golaszewski, Tischlermstr.**

**Tüchtige Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Heinrich Tilk Nachf.**  
Thorn III.

**Restaurations-Grundstück**  
mit Schankkonzens, beste Lage, M o c k e r, vollständig renovirt, enth. 1 Morgen Gemüsehoden, ist von sofort preiswerth zu verpachten ev. zu verkaufen bei  
**H. Rausch, Thorn, Gerstenstr. 8.**

**2 Etage,**  
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Bädermeister M. Szezepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

**Wohnungen:** 2 zu je drei Stuben, Küche, Kammer, Keller und Holzstall, 2 zu je 1 Stube und Alkoven, und 2 zu je 1 Stube, Schlafstube, Kammer und Zubehör, 2 Treppen gelegen, vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Liedtke, Gr.-Möcker, Mauerstr. 9.**

**Tuchmacherstraße 2**  
sind zwei Wohnungen, eine erste, die andere dritte Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Ausguss und allem Zubeh. vom 1. Oktober cr. z. verm. **Frohwerk.**

**Brückenstr. 17**  
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Poplawski, Gerstenstr. 14.**  
In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Contour** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig, Breitestraße 33.**

**Eine Kellerwohnung,** als Lagerraum oder Werkstatt zu benutzen, für 150 Mark, und **eine kleine Wohnung** für 130 Mark, sind zu verm. **F. Klatt, Strobandstr. 9.**  
**Eine Mittelwohnung** mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten. **Coppernifusstraße 13.**  
**Eine freundl. Wohnung** von 3 Zim., Küche u. Zub., sowie von 2 Zimm. u. Küche zu verm. **Tuchmacher- u. Hofstr.-Ecke. J. Skalski.**

**Victoria-Theater.**  
Freitag den 13. Juli 1893:  
Benefiz für Hans Fischer.  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Schwank in 4 Akten von Fr. v. Schönthan.



**Podgorz.**

Zu dem am  
**Sonntag den 16. d. Mts.**  
nachmittags 4 Uhr  
**in Schlüsselwühle**  
in ortsbüblicher Weise stattfindenden

**Sommerfest**  
ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**  
Entree pro Person 25 Pf.  
Dampferverbindung mit Musik von 3 Uhr.  
**Gcht**

**Berliner Weissbier**  
empfiehlt  
**Max Krüger, Bier-Großhandlung.**  
Zu 60, 70, 80 Thaler

**Wohnungen,**  
sowie kleine Hofwohnung mit Wertstat zu vermieten bei  
**R. Schultz, Neust. Markt 18.**  
Neustädtischer Markt Nr. 19 ist die Hälfte der II. Etage (Marktseite) von sofort oder per 1. Oktober zu vermieten. **C. Münster.**  
Mellnistr. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v. Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Br.-Pl. Hrn. Quantin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm. **B. Fehauer.**

**Ein Laden,** in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender Wohnung ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Seiligegeiststraße 13.**

**Die Wohnungen**  
im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestr. 46** sind sofort zu vermieten. **G. Soppart.**  
**Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke** herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdehals und Burchehengelaß sofort zu vermieten.  
**David Marcus Lewin.**

In meinem Wohnh. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör von sofort zu vermieten.  
**Julius Kusel's Wwe.**

**Elisabethstraße 6**  
ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguss und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **Frohwerk.**  
**1 Wohn. z. v. 210 Mk. v. 1/10. Schillerstr. 20.**

**Milchenetablissement in Bromberg.**  
**Preis-Courant.**  
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 12./7. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	14,20	14,20
Weizengries Nr. 2	13,20	13,20
Raiserauszugmehl	14,60	14,60
Weizenmehl 000	13,60	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	11,40	11,40
Weizenmehl 00 gelb Band	11,--	11,--
Weizenmehl 0	7,--	7,--
Weizen-Futtermehl	5,40	5,20
Weizen-Kleie	4,80	4,60
Roggenmehl 0	10,80	10,80
Roggenmehl 0/1	10,--	10,--
Roggenmehl I	9,40	9,40
Roggenmehl II	6,--	6,--
Commis-Mehl	8,80	8,80
Roggen-Schrot	7,80	7,80
Roggen-Kleie	5,40	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	16,--	15,50
Gersten-Graupe Nr. 2	14,50	14,--
Gersten-Graupe Nr. 3	13,50	13,--
Gersten-Graupe Nr. 4	12,50	12,--
Gersten-Graupe Nr. 5	12,--	11,50
Gersten-Graupe Nr. 6	11,50	11,--
Gersten-Graupe grobe	10,50	10,--
Gersten-Größe Nr. 1	12,--	11,50
Gersten-Größe Nr. 2	11,--	10,50
Gersten-Größe Nr. 3	10,50	10,--
Gersten-Rohmehl	6,80	6,80
Gersten-Futtermehl	5,20	5,--
Buchweizengröße I	16,--	15,60
Buchweizengröße II	15,60	15,20

**Täglicher Kalender.**

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16